



Rat der
Europäischen Union

Brüssel, den 11. Februar 2022
(OR. en)

6080/22

AGRI 44
AGRIORG 10
AGRIFIN 9

VERMERK

Absender:	Generalsekretariat des Rates
Empfänger:	Sonderausschuss Landwirtschaft / Rat
Betr.:	Neueste Daten über die Lage auf dem Agrarmarkt

Die Delegationen erhalten in der Anlage die neuesten Daten über die Lage auf dem Agrarmarkt als Hintergrund für die Beratungen auf der Tagung des Rates am 21. Februar 2022.

Die Lage auf dem Agrarmarkt

1. Auf den letzten drei Tagungen des Rates (Landwirtschaft und Fischerei) wiesen die Delegationen auf die negativen Auswirkungen der steigenden Betriebsmittelkosten auf die Gewinnspannen der Landwirte sowohl im Tiersektor (Futtermittel, Energie usw.) als auch in der pflanzlichen Erzeugung (Düngemittel, Energie usw.) hin und betonten, dass die Lage insbesondere im Hinblick auf die **Kosten der landwirtschaftlichen Betriebsmittel** und die **Lage im Schweinefleischsektor** weiterhin genau beobachtet werden muss. Zu diesem Zweck werden die neuesten Daten zu diesen beiden Themen im Folgenden zusammengefasst und zur besseren Übersicht auch in den Tabellen und Schaubildern in der Anlage¹ dargestellt. Eine kurze Beschreibung der Lage in den anderen beiden Sektoren, denen derzeit Aufmerksamkeit gebührt, nämlich **Getreide** sowie **Obst und Gemüse**, ist ebenfalls beigelegt.
2. Die **Energiekosten** scheinen nach wie vor Anlass zu großer Sorge zu geben. Die durchschnittlichen Weltmarktpreise für Energieerzeugnisse wie Rohöl und Erdgas waren im Januar 2022 weiterhin sehr hoch.
3. Im Vergleich zum letzten Quartal 2020, als die Ölpreise recht niedrig waren, waren die Kosten für Rohöl mehr als 90 % höher; vor allem waren ein weiterer Anstieg um rund 15 % im Vergleich zu Dezember 2021 und ein Preisniveau, das seit 2014 nicht erreicht worden war, zu verzeichnen.
4. Die Kosten für Erdgas waren auch Anfang 2022 sehr hoch. Die europäischen Preise lagen um 379 % über dem Niveau vom letzten Quartal 2020, was einem mehr als vier Mal größeren Anstieg im Vergleich zu dem Anstieg bei Rohöl entspricht. Dennoch ist darauf hinzuweisen, dass die Preise im Januar 2022 gegenüber den Preisen des Vormonats, als sie mit 544 % über dem Durchschnitt des letzten Quartals 2020 ihren Höchststand erreicht hatten, um 26 % gesunken sind. Es bleibt abzuwarten, ob sich dieser Rückgang angesichts der Unsicherheiten in Bezug auf Nachfrage- und Angebotsmuster fortsetzen oder stabilisieren wird.

¹ Erstellt auf der Grundlage von Daten aus Rohstoffpreisreihen der Weltbank zu Energie und Düngemitteln sowie Informationen aus dem wöchentlichen Dashboard der Europäischen Kommission zum Schweinefleischsektor.

5. Was die **Düngemittelkosten** betrifft, so ist die Lage ebenfalls durch einen Anstieg der Weltmarktpreise gekennzeichnet. Im Vergleich zum letzten Quartal 2020 waren die Preise für die meisten Düngemittel im Januar 2022 nach wie vor deutlich höher. So lagen die Preise für Harnstoff, ein fester Stickstoffdünger, für den Gas ein wichtiges Betriebsmittel ist, 245 % über den Preisen des letzten Quartals 2020. Die Preise für Phosphatgestein stiegen um 111 %.
6. Dennoch ist es ermutigend, dass die Düngemittelpreise im Vergleich zum Dezember 2021 leicht gesunken sind. Die in der beigelegten Tabelle dargestellten Daten deuten darauf hin, dass der Höchststand möglicherweise Ende 2021 erreicht wurde, was jedoch noch abzuwarten ist.
7. Die jüngsten Informationen über die Lage im **Schweinefleischsektor** sind in den beiden Schaubildern und der Tabelle im Anhang zusammengefasst. Was die Preise von Schweineschlachtkörpern in der EU betrifft, so gab es nach dem leichten Anstieg Mitte Dezember 2021 nur geringfügige Änderungen in beide Richtungen. Es ist kein eindeutiger Trend zu erkennen. Die Gewinnspannen der Erzeuger gingen in ganz Europa weiter zurück. Ferkelpreise stiegen gemäß dem saisonalen Trend leicht an, sind aber nach wie vor 13-14 % niedriger als vor einem Jahr. Die Handelsbilanz ist positiv, und es sind sehr hohe Ausfuhren zu verzeichnen, doch der Anstieg ist beendet.
8. Bei anderen tierischen Erzeugnissen ist die Lage viel besser; es gibt Rekordpreise. Eine Gefahr ergibt sich aus rasch steigenden Betriebsmittelkosten, die die Gewinnspannen drastisch verringern.
9. Was die **Lage auf dem Getreidemarkt** betrifft, so hat zwar die weltweite Weizenerzeugung im Zeitraum 2021-2022 ein Rekordniveau erreicht (+0,1 % gegenüber dem Vorjahr), doch das Angebot ist recht knapp, insbesondere bei hochwertigen Weizenarten. Die Preisentwicklung ist eher hektisch, während die weltweite Nachfrage stark ist. Die Vergleichspreise für Weizenausfuhren sind etwa 10-20 % höher als vor einem Jahr, sind aber in jüngerer Zeit in der EU und im Schwarzmeerraum leicht zurückgegangen. Auch die Maisproduktion ist laut Schätzung auf Rekordniveau (+7,3 % gegenüber dem Vorjahr) und das Angebot wird als reichlicher eingestuft als bei Weizen. Allerdings sind es noch einige Monate bis zu den Ernten in Südamerika, wo die Ernteaussichten durch die heißen und trockenen Anbaubedingungen gesunken sind. Die sich verschlechternden Aussichten in Argentinien und Brasilien führten im vergangenen Monat zu einem Anstieg der Maispreise um etwa 5-7 %. Die ungünstigen Anbaubedingungen in Südamerika geben Anlass zu Sorge bei der Sojabohnenerzeugung. In jüngster Zeit senkten die wichtigsten Prognostiker ihre Prognosen deutlich (-0,7 % gegenüber dem Vorjahr), was darauf zurückzuführen ist, dass in Argentinien, Brasilien und Paraguay nun kleinere Ernten erwartet werden. Die Preise stiegen weiter an und liegen nun um etwa 15-20 % über den Preisen des Vorjahres.

10. Im **Obst- und Gemüsesektor** gibt es angesichts der relativ großen Apfelernte in der EU in diesem Jahr einige Bedenken über die Auswirkungen des jüngsten Belarus-Einfuhrverbots. Für den Monat Januar 2022 liegen noch keine amtlichen Handelsstatistiken vor, aber erste Angaben zur Menge der Ausfuhren nach Belarus für als wichtig ermittelte Erzeugnisse liegen für Äpfel bei einem geschätzten Gesamtvolumen von 1 000 Tonnen im Januar 2022 (verglichen mit 15 000 Tonnen im Januar 2021) und für Birnen bei 8 000 Tonnen (verglichen mit 14 000 Tonnen im Januar 2021). Bei Äpfeln zeigen die ersten Daten aus dem polnischen Apfelsektor für den Monat Januar keine Ausfuhren nach Belarus, wobei eine teilweise Neuausrichtung nach Ägypten und ein allgemeiner Rückgang der Gesamtausfuhren um 7 000 Tonnen festzustellen sind. Bei den Applepreisen in Polen war im Januar eine leichte Verbesserung zu verzeichnen (32 Cent pro kg, 4 % über dem Fünfjahresdurchschnitt), aber die Marktlage ist angesichts der großen Apfelbestände in Polen, der hohen Energiepreise und der in der Vergangenheit relativ hohen Preisvolatilität instabil.
-

WELTWEITE BETRIEBSMITTELPREISE FÜR ENERGIE UND DÜNGEMITTEL, JANUAR 2022

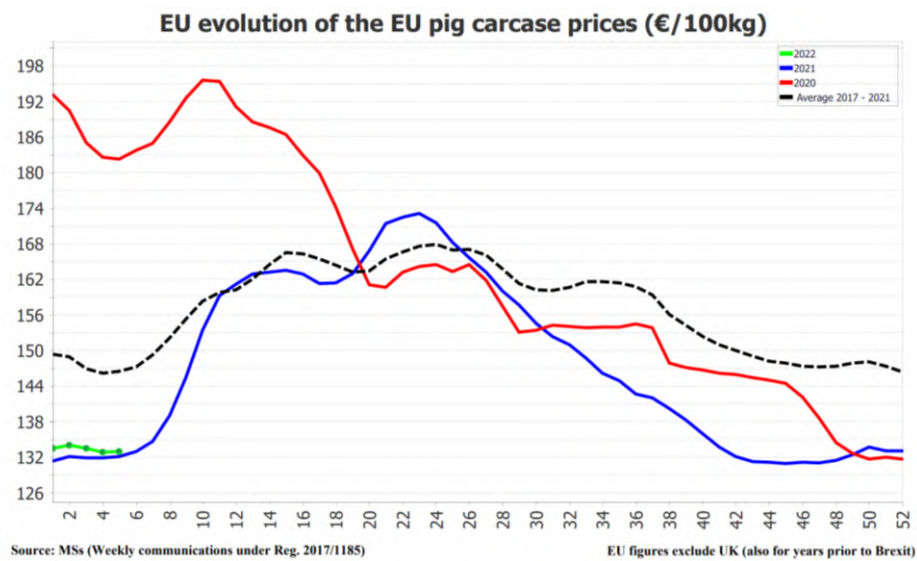
Rohstoff	Durchschnitt 4. Quartal 2020	Durchschnitt DEZEMBER 2021	Durchschnitt JANUAR 2022	Veränderung JAN 2022 ggü. Q4 2020	Veränderung JAN 2022 ggü. DEZ 2021
ENERGIE					
Rohöl, Brent (USD/bbl)	44,5	74,3	85,5	92,1%	15,1%
Erdgas, Europa (USD/mmbtu)	5,9	38,0	28,3	379,0%	-25,6%
Erdgas, USA (USD/mmbtu)	2,5	3,7	4,3	76,0%	17,0%
DÜNGEMITTEL					
Phosphatgestein (USD/mt)	81,9	176,7	173,1	111,4%	-2,0%
Diammoniumphosphat (USD/mt)	368,4	745,0	699,4	89,8%	-6,1%
Kaliumchlorid (USD/mt)	202,5	221,0	221,0	9,1%	0,0%
Dreifaches Superphosphat (USD/mt)	300,8	687,7	676,3	124,8%	-1,7%
Harnstoff (USD/mt)	245,0	890,0	846,3	245,4%	-4,9%

Die oben stehende Tabelle wurde auf der Grundlage der Rohstoffpreisreihen der Weltbank vom Februar erstellt.

Preissituation im Schweinefleischsektor, KW 4 und 5 2022

Erzeugnis- gruppe	KW 4 2022				KW 5 2022			
	% Veränderung seit				% Veränderung seit			
	EU- Preise*	letzter Woche	letztem Monat	letztem Jahr	EU- Preise*	letzter Woche	letztem Monat	letztem Jahr
Durchschnitt (S-E)	132,9	-0,5 %	-0,2 %	+0,7 %	133,0	+0,1 %	-0,3 %	+0,7 %
Klasse S	134,1	-0,3 %	+0,2 %	+0,2 %	134,5	+0,3 %	+0,3 %	+0,4 %
Klasse E	130,4	-0,9 %	-0,9 %	+1,9 %	130,0	-0,3 %	-1,7 %	+1,2 %
Ferkel	35,5	+0,8 %	+5,0 %	-12,8 %	35,8	+0,8 %	+4,6 %	-14,3 %
* EUR/100 KG SCHLACHTKÖRPERGEWICHT; EUR/STÜCK FÜR FERKEL								
Quelle: Mitgliedstaaten (wöchentliche Mitteilungen gemäß VO 2017/1185)								

Entwicklung der Preise für Schweineschlachtkörper in der EU (€/100 kg)



Entwicklung der durchschnittlichen Ferkelpreise in der EU (€/Stück)

